

Auf einer Tafel steht: „Gott kann beides. Entweder er beruhigt den Sturm, oder er lässt den Sturm toben und beruhigt die, die ihm vertrauen.“

Eingangsfrage: Warst du schon mal am Ende? Willst du davon erzählen? Und was dir wieder Mut gemacht hat?

Der Apostel Paulus erzählt folgendes:

³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und

Gott allen Trostes, ⁴der uns tröstet in aller unserer Trübsal, damit wir auch trösten können, die in allerlei Trübsal sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott. ⁵Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

Haben wir aber Trübsal, so geschieht es euch zu Trost und Heil. Haben wir Trost, so geschieht es zu eurem Trost, der sich wirksam erweist, wenn ihr mit Geduld dieselben Leiden ertragt, die auch wir leiden. ⁷Und unsre Hoffnung steht fest für euch, weil wir wissen: wie ihr an den Leiden teilhabt, so werdet ihr auch am Trost teilhaben.

⁸Denn wir wollen euch, liebe Brüder, nicht verschweigen die Bedrängnis, die uns in der Provinz Asien widerfahren ist, wo wir über die Maßen beschwert waren und über unsere Kraft, sodass wir auch am Leben verzagten ⁹und es bei uns selbst für beschlossen hielten, wir müssten sterben. Das geschah aber, damit wir unser Vertrauen nicht auf uns selbst setzten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt, ¹⁰der uns aus solcher Todesnot errettet hat und erretten wird. Auf ihn hoffen wir, er werde uns auch hinfert erretten. ¹¹Dazu helft auch ihr durch eure Fürbitte für uns, damit unsertwegen für die Gabe, die uns gegeben ist, durch viele Personen viel Dank dargebracht werde.

A. Das kommt vor, dass etwas weit über die Kräfte geht!

Nicht nur die äußeren Umstände in Asien verursachten Druck und Lebensgefahr, sondern insbesondere die Stimmung, die in Korinth gegen Paulus gemacht wurde und die seine gesamte Arbeit dort in Gefahr brachte. Die Hintergrundsituation in Ephesus wird der Gemeinde bekannt gewesen sein. Was sie noch nicht wussten, und was Paulus ihnen nicht verschweigen wollte, war die verheerende Wirkung. Die Wirkung war, dass sie aufgegeben hatten, den Tod vor Augen hatten und dachten: Das war's! Im gesamten Brief wird deutlich, wie sehr Paulus die Gemeindesituation zuge-setzt hatte: Mißtrauen wurde gegen ihn in Korinth gesät und ihm Unfähigkeit und schlechte Motive unterstellt. Die schwersten Wirkungstreffer, die zu bewältigen sind, sind nicht die Anfeindungen durch Heiden, sondern die, die von Glaubensgeschwis-tern ausgehen, mit denen du doch in Christus verbunden bist. Paulus beschreibt sich hier nicht als „starken Mann“, sondern als zutiefst trostbedürftig. Doch etwas Ge-heimnisvolles wird angedeutet: 5x ist im griechischen Originaltext von „Bedrängnis“ die Rede, aber 10x von „Trost“ und „trösten“.

B. Da wird der Trost-Bedürftige zum Trost-Reichen

Im deutschen Sprachgebrauch hat „Trost“ einen Beigeschmack. Wie etwas „Billiges“, so als würde beim Trösten die Wirklichkeit ignoriert. Wer schon einmal Betroffene besucht hat, die eine persönliche Tragödie oder dauerhaften Schmerz erleben, weiß wie teuer Trost ist. Wie schwer es ist, jemanden aufzurichten, der den Tod zu schmecken bekommt. Eigentlich ist das ein Wunder, ein göttliches Geschehen, es ist, als wenn neues Leben und Kraft von außen hinein kommt.

Was bedeutet denn „Trost“, wie er in der Bibel beschrieben wird? Im griechischen ist das der Begriff: Paraklesis. Es ist die Kraft, dich der Realität deines Lebens zu stellen. Trotz niederdrückender Umstände standzuhalten und aufgerichtet einen guten Schritt vorwärts tun zu können. Trost im biblischen Sinne ist immer ein Beziehungsgeschehen. Es ist weit mehr als „ein Taschentuch“ für deine Tränen. Und meint nicht nur Stunden der Trauer, sondern ist Gottes Zuwendung angesichts einer chaotisch-bösen Welt, die uns Menschen überfordert. Gerade dann, wenn jemand leidet, **weil** er zu Christus gehört. Wie gut: Jesus hat uns den „Tröster“ gesendet.

In der christlichen Gemeinschaft hat Trösten einen wichtigen Platz, im Sinne von Anteilnehmen und Befestigen. Da, wo es einem an Stabilität mangelt und unser Vertrauen nicht fest ist, darf ich nun den anderen stärken und ermahnen, mit dem Trost, der mich stark gemacht hat. Wer selber etwas durchgemacht hat und getrost wurde, der hat auch etwas weiter zu geben. Das hat Tiefe und ist glaubwürdig – und eben nicht billig! Trösten kostet Zeit und Zuwendung.

C. Da stellt sich die Vertrauensfrage

Schwere Krisen werfen verschärft die Frage auf, worauf wir vertrauen! Krisen haben geistlich gesehen immer zwei Ausgänge, und stellen uns vor die Entscheidung: Werfe ich mein Vertrauen auf Gott weg – oder bete ich: „Ich vertraue dir, Vater im Himmel, auch wenn du nicht jeden Wunsch erfüllst. Ich vertraue dir, weil du nur das Beste für mich willst.“ **Wurde dein Gottvertrauen schon einmal erschüttert? Welchen Ausgang nahmst du?** Gerade in Krisen besteht die Chance, dass aus einer gewissen Überzeugung ein existentielles Vertrauen wird. Weil du ganz auf Gott angewiesen bist – und du das Vertrauen wählst!

D. Da siehst du Gottes Wesen: der Vater der Barmherzigkeit - Gott allen Trostes - der die Toten auferweckt

Paulus kennt das Wesen Gottes: Er ist nicht gleichgültig gegenüber unserem Leiden. Zutiefst leidet er mit uns mit. Das schwingt in dem griech. Wort für Barmherzigkeit mit: ER ist der Vater der Erbarmungen und der Gott allen Trostes. Dieser vielfältige Trost ist uns zugesagt und wir dürfen ihn zuversichtlich erbitten! Hier ist der Gott, der Tote auferweckt. So weit reicht keine Bedrängnis.

Dieser Textabschnitt beginnt mit einem Lobpreis Gottes und endet mit dem künftigen Dank, der von Vielen geschehen soll. So wie unser Leben mit all den offenen Fragen und Problemen umrahmt ist: Am Anfang wird der Vater unseres Herrn Jesus Christus über unserem Leben gerühmt. Und rückblickend werden wir ihm aufrichtig danken!